



Die Akha-Kinder mit den Kuscheletieren, die Mädchen und Jungen aus dem Kindergarten im Haigerer Fahler gespendet haben. (Fotos: privat)

# Erhard Müller hat über 300 Kinder

## Dillbrechter baut in Thailand ein Internat

Von Tanja Eckel (0 27 71) 87 44 40  
t.eckel@zeitzeltesen.de

Haiger-Dillbrecht. Alles hat vor gut 20 Jahren mit einem Urlaub in Thailand begonnen. Damals, als Erhard Müller im Norden des Landes unterwegs war, wurde er auf die Akha aufmerksam. Die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Bergvolkes beeindruckte den Dillbrechter nachhaltig. Ohne lange zu überlegen, beschloss er zu helfen. Der Grundstein für das spätere Internat im Dorf Djakhamsoi war gelegt.

„Die Leute waren so nett zu uns“, erinnert sich der ehemalige Reservemajor an eine seiner ersten Begegnungen mit den Akha. Kennenlernen hieß es für den Bergvolk während gleicher Zeiten in das Land in Südostasien, die er organisiert hatte. „Sie haben Tee für uns gekocht, obwohl sie das Wasser dafür extra aus dem Tal holen mussten.“ Ein Umstand, den der heute 71-jährige immer wollte. So sorgte er gemeinsam mit seiner damaligen Kollegin dafür, das Anfang der 90er Jahre ein Kammern in dem Dorf im „goldenen Dreieck“ zwischen Thailand, Burma und Laos ge-

baut werden konnte. 2500 Mark (1278 Euro) kostete das Projekt. Doch die Versorgung des Bergdorfs mit Wasser war aus dem Anfang-Dennestwöchlichen Probleme waren, andere. Das Urwaldstück im Norden Thailands, in dem viele ethnische Minderheiten leben, ist ein ehemaliger Hauptumschlagplatz für Drogen. Die Akha kamen vor etwa 70 Jahren illegal in das Land. Der Staat erlaubte ihnen die Ansiedlung in den Bergen, verweigerte jedoch Hilfe. „Um zu überleben, bauten die Akha bis in die 90er Jahre Opium an“, erzählt Müller. „Als dann 1998 der Opium-

Anbau verboten wurde, wurde den Akha die Einnahmequelle entzogen. Die Armut der Bewohner wurde noch größer. Damit die Familien überleben konnten, wurden die Mädchen an Burs verkauft und zur Prostitution gezwungen.“

■ Von 7,50 Euro werden Schule, Verpflegung und Unterkunft bezahlt

Um den Kindern eine Schulbildung und damit eine Zukunft zu ermöglichen, gründete Müller schließlich vor über 15 Jahren in Djakhamsoi ein Internat. Was anfangs noch eine einfache Bambushütte war, ist heute ein großes, massives Gebäude, in dem derzeit etwa 50 Kinder ein Zuhause haben. Die Mädchen und Jungen, teilweise Waisen, leben in dem Internat und werden jeden Tag



Erhard Müller (l.) mit Pastor Akeu, der das Internat leitet.

mit einem zum Schulbus umfunktionierten Pick-Up in eine drei Kilometer entfernte Schule gefahren. Finanziert wird das private Hillsprojekt über Spenden und Patenschaften. Anfangs 12 Mark, heute 7,50 Euro, geben die Paten für ihr Kind im Monat. Davon bezahlen Erhard Müller und seine Mitstreiter die Verpflegung, das Schulgeld, eine Köchin, den Internatsleiter und die Unterbringung. „Jeder Cent kommt in Thailand an“, sagt der Dillbrechter, der auf Wunsch für die „Freunde der Akha-Kinder“ 14-tägige Privatreisen organisiert. Auf diese Weise sollen sich die Spender vor Ort ein Bild davon machen können, was mit ihrem Geld passiert.

Das kontrolliert der Dillbrechter auch selbst: Erhard Müller und seine Frau Anita fliegen jedes Jahr nach Thailand, um nach den Rechten und sehen und „ihre“ Kinder zu besuchen. Allerdings ist die Verständigung mit den Akha nicht immer einfach. Das Bergvolk spricht eine eigene Sprache. Mit Englisch oder der Laotensprache Thai können Besucher nicht weiter. Als Übersetzer fungiert deshalb ein deutscher Missionar von der „Marburger Mission“, der das Projekt vor Ort - neben seiner eigentlichen Arbeit - ehrenamtlich betreibt. „Meistens verständigen wir uns mit Händen und Füßen“, sagt Müller.

Insgesamt rund 300 Mädchen und Jungen sind laut dem 71-Jährigen bisher in dem Internat ausgebildet worden. Einige von ihnen konnten eine

weiterführende Schule in Chiang Rai besuchen, andere arbeiten heute in Hotels, an Tankstellen oder in Restaurants.

Seit 2005 ist das Internat staatlich anerkannt und erhält damit einen finanziellen Zuschuss. Allerdings hat die Regierung auch zur Auflage gemacht, dass ein neues Haus gebaut wird, um Mädchen und Jungen räumlich voneinander zu trennen. Etwa 8000 Euro, schätzt Müller, wird dieses neue Haus kosten.

■ Auch der Haigerer Kindergarten im Fahler unterstützt das Projekt

Zur Verwirklichung des Vorhabens wollen auch die Mädchen und Jungen aus dem Haigerer Kindergarten im Fahler ihren Teil beisteuern: Die Kinder hatten Plättchen verkauft und Spenden gesammelt. Das Geld (250 Euro) sowie einige ihrer Kuscheletiere haben die kleinen Haigerer an die Akha-Kinder in Thailand gespendet. Überbracht hat die Geschenke Anfang des Jahres Erhard Müller. Den nächsten Tag nach Thailand haben er und seine Frau bereits gebracht: Am 7. Januar 2008 gibt es wieder zu „ihren“ Akha-Kindern in den Norden Thailands.

■ Kontakt: Weitere Informationen zu dem Projekt gibt es im Internat unter [www.akha-kinder.eu](http://www.akha-kinder.eu) und bei Erhard Müller unter 0 27 731 48 65.



Lernen für eine bessere Zukunft: Die Mädchen und Jungen besuchen eine Schule, die etwa drei Kilometer vom Akha-Dorf Djakhamsoi entfernt liegt.